

Die ausländischen Haushaltsvorstände und ihre Verweil- und Rückkehrabsichten

Methodische Vorbemerkung

Die der vorliegenden Analyse zugrunde liegenden Daten stammen überwiegend aus einer vom Statistischen Landesamt im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung Baden-Württemberg durchgeführten Strukturdatenerhebung. Die Ergebnisse über die Verweil- und Rückkehrabsichten der ausländischen Haushaltsvorstände wurden dabei als Zusatzerhebung zur Mikrozensusenerhebung im April 1978 gewonnen. Bei dieser Flächenstichprobe sind ein Prozent aller bei der Volkszählung 1970 und später in Neubaugebieten gebildeten Zählbezirke einbezogen. Befragt wurden alle Haushaltsvorstände (auch Einpersonenhaushalte), die keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Sie sollten – auf freiwilliger Basis – für den gesamten Haushalt die Angaben über die personellen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie über die Verweil- und Rückkehrabsichten machen. Die Erhebung wurde von Interviewern durchgeführt, die Eckdaten durch Informationen der Mikrozensusgrunderhebung ergänzt, an die Bevölkerungsforschung angepaßt und hochgerechnet.

Anteil der Ausländer an der Wohnbevölkerung ging zurück

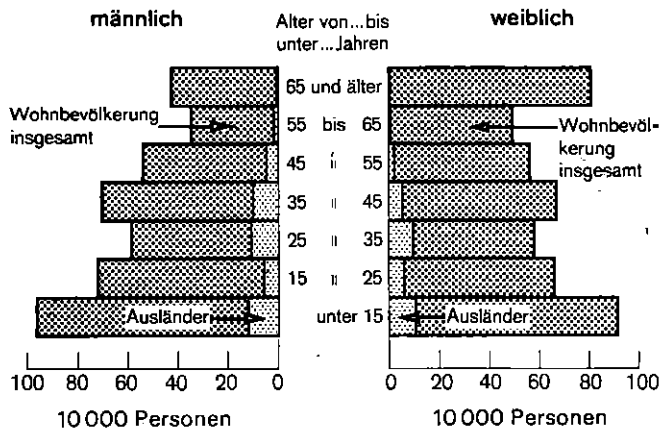
Die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung in Baden-Württemberg ist seit dem Frühjahr 1974 durch eine nachhaltige Veränderung ihrer Struktur gekennzeichnet¹. Während der Anteil der Ausländer an der Wohnbevölkerung insgesamt noch im Frühjahr 1974 rund 10% betrug, ist er – vor allem verursacht durch die Veränderung der ökonomischen Rahmenbedingungen und den Anwerbestopp für Nicht-EG-Ausländer – bis zum Frühjahr 1978 auf 9% gesunken.

Besonders hat sich dabei die Geschlechterstruktur verändert. So waren von den 910 000 Ausländern, die im Frühjahr 1974 in Baden-Württemberg wohnten, 536 000 Männer und 373 000 Frauen. Während sich aber die Zahl der ausländischen Männer bis zum Frühjahr 1978 um 80 000 verminderte, nahm die Zahl der Frauen nur um 10 000 ab. Der Anteil der männlichen Ausländer an der ausländischen Wohnbevölkerung sank deshalb von 59% auf 56%, derjenige der nichtdeutschen Frauen erhöhte sich demgegenüber von 41% auf 44%. Durch diese gravierende Veränderung hat sich die Geschlechterproportion der Ausländer der Struktur der gesamten Wohnbevölkerung angeglichen. Jedoch bestehen nach wie vor erhebliche Unterschiede, da der Anteil der Männer an der gesamten Wohnbevölkerung 48%, derjenige der Frauen aber 52% beträgt.

¹ Zur Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung bis 1972 vgl. auch Kaeser, H., Steinki, P., Ausländer in Baden-Württemberg Ende 1972, in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 2/1973, sowie Kaeser, H., Steinki, P., Die Ausländer in Baden-Württemberg, in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 3/1971.

Schaubild 1

Wohnbevölkerung und ausländische Wohnbevölkerung 1978



115 79

Im Zeitraum 1974 bis 1978 hat sich auch die altersmäßige Zusammensetzung der ausländischen Wohnbevölkerung stark verändert. Während 1974 noch 75% der in Baden-Württemberg lebenden Ausländer zwischen 15 und 65 Jahre alt, also im erwerbsfähigen Alter, waren, ist diese Quote um 3 auf 72% gesunken. Der Rückgang war bei den Männern (4%) weitaus höher als bei den Frauen (1%). Somit ist auch bezüglich der Altersstruktur eine Angleichung der Altersrelation der ausländischen an diejenige der Wohnbevölkerung insgesamt festzustellen, jedoch sind auch hier nach wie vor erhebliche Strukturunterschiede vorhanden.

Jeder fünfte Ausländer verlor seinen Arbeitsplatz

Verursacht durch den Rückgang des Anteils der ausländischen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter einerseits und die Situation am Arbeitsmarkt andererseits hat sich die Erwerbsbereitschaft der Ausländer derjenigen der Wohnbevölkerung insgesamt etwas angeglichen. Während noch 1974 die Erwerbsquote der Ausländer 65% betrug (insgesamt: 46%), ist sie bis zum April 1978 auf 59% zurückgefallen (insgesamt: 46%). Der Rückgang war bei der Erwerbsquote der Frauen (7%) höher als bei derjenigen der Männer (5%).

Trotz dieser durch das veränderte Erwerbsverhalten der Ausländer verursachten relativen Entlastung des Arbeitsmarktes und der

Tabelle 1
Wohnbevölkerung und ausländische Wohnbevölkerung nach altersspezifischen Erwerbsquoten

Alter von ... bis unter ... Jahre	Wohnbevölkerung						Darunter: Ausländer					
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	1974	1978	1974	1978	1974	1978	1974	1978	1974	1978	1974	1978
	%											
15-25	65	59	68	61	61	56	77	67	85	78	69	57
25-35	78	77	84	94	58	61	90	84	99	97	75	68
35-45	80	79	99	98	59	59	93	90	99	99	79	74
45-55	74	75	96	96	56	56	90	87	98	98	75	66
55-65	50	57	77	71	31	31	73	71	93	86	(-)	(-)
65 und älter	10	6	16	10	6	4	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)
Zusammen	46	46	59	57	35	35	65	59	75	70	52	45

Tabelle 2

Erwerbstätige und erwerbstätige Ausländer nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Geschlecht, 1974, 1978

Stellung im Beruf	Geschlecht	Erwerbstätige insgesamt		Darunter im Wirtschaftsbereich					
				Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige (Dienstleistungen)	
		1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
1974									
Erwerbstätige insgesamt	männlich	2 607,1	100	1 634,6	63	317,0	12	533,7	20
	weiblich	1 639,6	100	888,6	42	256,1	16	538,3	33
	zusammen	4 246,7	100	2 323,2	55	573,1	13	1 072,0	25
Erwerbstätige Ausländer	männlich	397,4	100	344,1	87	24,2	6	24,9	6
	weiblich	187,6	100	142,5	76	(7,9)	(4)	36,7	20
	zusammen	585,0	100	486,6	83	32,1	5	61,6	11
Arbeiter insgesamt ¹⁾	männlich	1 360,8	100	1 141,4	84	113,2	8	85,8	6
	weiblich	648,0	100	435,7	67	53,0	8	151,0	23
	zusammen	2 008,8	100	1 577,1	79	166,2	8	236,8	12
Ausländische Arbeiter ¹⁾	männlich	361,2	100	327,5	91	18,6	5	11,0	3
	weiblich	164,7	100	136,0	83	(-)	(-)	23,8	14
	zusammen	525,9	100	463,5	88	23,2	4	34,8	7
1978									
Erwerbstätige insgesamt	männlich	2 477,2	100	1 483,1	60	344,5	14	538,4	22
	weiblich	1 599,4	100	612,4	38	257,2	16	601,1	38
	zusammen	4 076,6	100	2 095,5	51	601,7	15	1 139,5	28
Erwerbstätige Ausländer	männlich	311,8	100	256,1	82	29,7	10	22,6	7
	weiblich	153,1	100	109,1	71	(9,3)	(6)	34,0	22
	zusammen	464,9	100	365,2	79	39,0	8	56,6	12
Arbeiter insgesamt ¹⁾	männlich	1 227,7	100	1 008,2	82	114,8	9	82,9	7
	weiblich	580,5	100	376,3	65	47,6	8	147,7	25
	zusammen	1 808,2	100	1 384,5	77	162,4	9	230,4	13
Ausländische Arbeiter ¹⁾	männlich	279,0	100	242,0	87	24,6	9	(9,1)	(3)
	weiblich	129,9	100	103,5	80	(-)	(-)	21,8	17
	zusammen	408,9	100	345,5	84	28,7	7	30,9	8

¹⁾ Einschließlich Auszubildende.

Stabilisierung der Zahl der Erwerbsstellen insgesamt in den beiden letzten Jahren, gab es im Frühjahr 1978 rund 120 000 ausländische Erwerbstätige weniger als 1974, als die Ausländerbeschäftigung ihren Höchststand erreicht hatte. Da der Gesamtrückgang an Erwerbsstellen im Beobachtungszeitraum 170 000 betrug, ist offensichtlich, daß von der Rezession vor allem die Ausländer betroffen waren.

So betrug zwar der Anteil der Ausländer an allen Erwerbstätigen 1974 nur 14%, jedoch lag ihr Anteil am Gesamtminus bei knapp über 70%. Während insgesamt rund jede 26. Erwerbsstelle aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung von Rationalisierungsmaßnahmen betroffen war und eingespart wurde, verlor jeder vierte Ausländer seinen Arbeitsplatz. In der Folge ist die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen auf 465 000 zurückgegangen und die Ausländerquote hat sich bei den Erwerbstätigen von 14% auf 11% reduziert. Sie beträgt bei den Männern 13%, bei den Frauen 10%.

Die Ausländerbeschäftigung ist sehr stark im Produzierenden Gewerbe konzentriert. Während in den Dienstleistungsbereichen eine Zunahme der Erwerbsstellen zu beobachten ist (Handel und Verkehr + 5%, übrige Dienstleistungen + 6%), nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe stark ab (10%). Von diesem Rückgang waren besonders die Ausländer betroffen. Die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen im Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe ging um 121 000 bzw. 25% zurück. Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen verminderte sich die Zahl der Ausländer ebenfalls, und zwar um 5 000 bzw. 8%. Nur im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr konnten 7 000 Erwerbsstellen zusätzlich von Ausländern besetzt werden, was allerdings keinen Ausgleich für die Verluste in den anderen Bereichen schaffen konnte. Verursacht durch den starken Rückgang an Erwerbsstellen sank die Ausländerquote im Produzierenden Gewerbe seit 1974 von 21% auf 17% und im Bereich der sonstigen Dienstleistungen von 6 auf 5%. Im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr blieb die Ausländerquote mit 6% konstant.

Durch diesen Abbau und teilweise auch Umschichtungsprozeß ging bei den Ausländern der Anteil an Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe von 83% auf 79% zurück (insgesamt 1974: 55%, 1978: 51%), während der Anteil der Ausländer mit Arbeitsplätzen im tertiären Sektor von 16% auf 21% anstieg (insgesamt

1974: 39%, 1978: 43%). Diese Daten zeigen, daß von einer Angleichung der Strukturen in diesem Beobachtungsfeld nur bedingt gesprochen werden kann.

Bezüglich der sozialen Stellung im Beruf hat sich bei den erwerbstätigen Ausländern der geringste Wandel vollzogen. So waren 1974 90% der erwerbstätigen Ausländer als Arbeiter (einschl. Auszubildende) beschäftigt (insgesamt: 47%) und im Frühjahr 1978 noch 88% (insgesamt: 44%). Bei den Männern liegt dieser Anteil 1978 etwas höher (89%) als bei den Frauen (85%).

Durchschnittliche Haushaltsgröße hat sich angeglichen

Besonders auffallend war der Wandel in der Struktur der Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand. So hat offenbar einerseits wegen des Anwerbestopps und andererseits aufgrund des anhal-

Tabelle 3

Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand nach Staatsangehörigkeit und Haushaltsgröße

Staatsangehörigkeit	Haus- halte insge- samt	Davon mit ... Personen				
		1	darunter Hv.1) weib- lich	2	3	4 und mehr

1000						
Hv.1) aus EG-Land.	84,5	24,3	(-)	15,4	18,2	26,6
Hv.1) aus Nicht-EG-L.	250,3	87,3	24,6	46,2	50,3	66,5
Hv.1) insgesamt.	334,8	111,6	27,2	61,6	68,5	93,1
%						
Hv.1) aus EG-Land.	100	29	(-)	18	22	31
Hv.1) aus Nicht-EG-L.	100	35	28	18	20	27
Hv.1) insgesamt.	100	33	24	18	20	28
%						
Hv.1) aus EG-Land.	25	22	(-)	25	27	29
Hv.1) aus Nicht-EG-L.	75	78	90	75	73	71
Hv.1) insgesamt.	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Hv. = Haushaltsvorstand.

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

tenden Nachzugs von Familienangehörigen der Anteil der Haushalte mit einer bzw. zwei Personen abgenommen, dafür aber derjenige der 3- und 4-Personen-Haushalte sowie der Haushalte mit fünf und mehr Haushaltsmitgliedern zugenommen. Die Veränderung der Struktur der Haushalte der gesamten Wohnbevölkerung verlief demgegenüber gegenläufig. Hier hat der Anteil der 1-Personen-Haushalte leicht zu-, derjenige mit fünf und mehr Personen aber abgenommen, während die Anteile der Haushalte mit drei bzw. vier Personen in etwa unverändert geblieben sind. Aufgrund dieser Entwicklungstendenzen erhöhte sich bei den Haushalten mit ausländischem Haushaltsvorstand die durchschnittliche Zahl der Personen je Haushalt von 2,3 Personen (1974) auf 2,6 Personen (1978). Dies entspricht genau der durchschnittlichen Haushaltsgröße der gesamten Wohnbevölkerung. Drei von vier ausländischen Haushaltsvorständen kommen aus Nicht-EG-Ländern. 86% davon stammen wiederum aus Jugoslawien, der Türkei, Griechenland, Spanien bzw. Portugal, also den sogenannten Hauptanwerbeländern. Nur 14% der Nicht-EG-Haushalte kommen aus den übrigen Ländern. Die größten Gruppen der Ausländerhaushalte, die nicht aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaft zugezogen sind, stammen aus Jugoslawien (34%), 30% sind Türken, 14% Griechen, 5% Spanier und 3% Portugiesen. Jeder vierte ausländische Haushalt ist aus einem Land der Europäischen Gemeinschaft zugezogen. Der Anteil (86%) der italienischen Haushalte dominiert dabei.

Überraschenderweise sind die Strukturen der Haushalte aus EG-Ländern bzw. aus Nicht-EG-Ländern nicht sehr unterschiedlich. Insbesondere sind die Anteile der Haushalte mit zwei bzw. drei Personen fast gleich hoch. Lediglich bei den Ein-Personen-Haushalten liegt der Anteil der EG-Haushalte (29%) deutlich unter demjenigen der Nicht-EG-Haushalte (35%), weil hier der Familiennachzug noch nicht soweit vorangeschritten ist. Entsprechend ist der Anteil der EG-Haushalte mit vier und mehr Personen (31%) höher als bei den Nicht-EG-Haushalten (27%).

68% der Haushaltsvorstände aus Nicht-EG-Ländern haben eine befristete Arbeitserlaubnis

Das Erwerbsverhalten der Haushaltsvorstände aus EG-Ländern und aus Nicht-EG-Ländern unterscheidet sich nicht, obgleich die Nicht-EG-Ausländer bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit eine Arbeitserlaubnis der Arbeitsverwaltung vorlegen müssen. So sind 95% der ausländischen Haushaltsvorstände beider Gruppen erwerbstätig.

Erwartungsgemäß waren nahezu alle Haushaltsvorstände aus Nicht-EG-Ländern als abhängige Erwerbstätige beschäftigt (94%), müssen also über eine Arbeitserlaubnis verfügen. Nur ein Prozent gaben an, Selbständiger bzw. mithelfender Familienangehöriger zu sein. Der Anteil der Arbeiter (86%) war weitaus höher als derjenige der Angestellten (7%).

Die Arbeitserlaubnis war bei 68% der Haushaltsvorstände aus Nicht-EG-Ländern befristet, und zwar je zu 34% auf noch bis zu einem bzw. noch bis zu fünf Jahren. 19% hatten eine unbefristete Arbeitserlaubnis und 13% konnten über die Dauer der Befristung keine Angaben machen.

Die Arbeitserlaubnis der Arbeiter war bei 36% auf noch bis zu einem Jahr befristet, so daß spätestens im Jahr 1979 ein Antrag auf Verlängerung gestellt werden muß. Weitere 35% gaben an, daß die Arbeitserlaubnis noch bis zu fünf Jahren andauert, bei 17% war sie unbefristet und bei 12% der befragten Haushaltsvorstände aus Nicht-EG-Ländern war die Dauer der Befristung unbekannt, so daß sie darüber keine Angaben machten.

Während bei den Arbeitern mit zunehmender Dauer der Befristung die Besetzungszahlen kleiner werden, ist die Tendenz bei den Angestellten umgekehrt. Hier verfügen 40% über eine unbefristete Arbeitserlaubnis, bei 24% dauert sie noch bis zu fünf Jahren an und 21% müssen noch 1979 ihre Arbeitserlaubnis verlängern lassen. Bei 15% war die Befristung unbekannt.

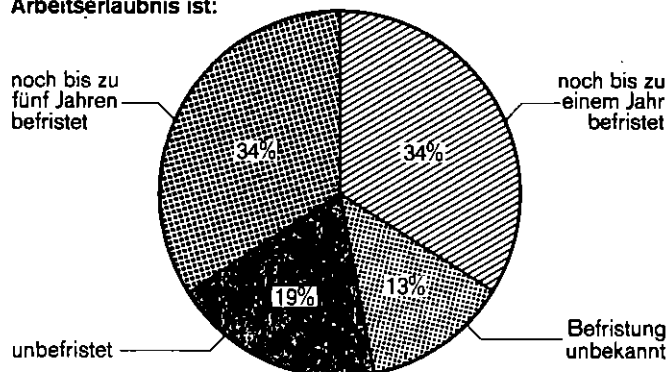
Zuzug der ausländischen Haushaltsvorstände

Die ausländischen Haushaltsvorstände, die 1965 und früher in die Bundesrepublik Deutschland eingereist sind, stellen mit 29% eine beachtliche Gruppe dar. Die meisten dieser Ausländer (41%) leben

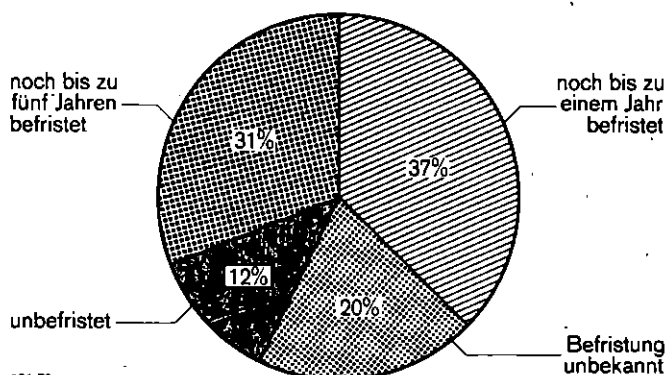
Schaubild 2

Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis abhängig Erwerbstätiger aus Nicht-EG-Ländern

Arbeitserlaubnis ist:



Aufenthaltserlaubnis ist:



121 79

in Haushalten mit 4 und mehr Personen, 18% in 3-Personen-Haushalten, 15% in 2-Personen-Haushalten. Als Einpersonenhaushalt leben 26% der ausländischen Haushaltsvorstände. Da nur 12% der 1965 und früher nach Deutschland zugewanderten ausländischen Haushaltsvorstände ledig sind, ist davon auszugehen, daß die Ehefrauen eines großen Teils der Ausländer in 1-Personen-Haushalten noch im Ausland leben. Die überwiegende Mehrheit (83%) der 1965 und früher zugezogenen ausländischen Haushaltsvorstände ist verheiratet. 70% der Verheirateten haben ihre Ehepartner in Deutschland, 30% dagegen in der Heimat.

27% der ausländischen Haushaltsvorstände sind in den Jahren 1966 bis 1969 in die Bundesrepublik zugezogen, lebten also zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 9 und 12 Jahren in Deutschland. Der Anteil der Haushalte mit 4 und mehr Personen ist unter ihnen mit 29% zwar immer noch sehr hoch, jedoch bereits weitaus niedriger als bei denjenigen Haushalten, die schon länger in Deutschland sind. Entsprechend ist sowohl der Anteil der Vorstände von 3-Personen-Haushalten (23%), von 2-Personen-Haushalten (17%) und derjenige der 1-Personen-Haushalte (30%) höher als bei den früher zugewanderten Ausländern. Der Anteil der Haushaltsvorstände mit Verwandten in Deutschland (47%) liegt erwartungsgemäß niedriger als bei den früher zugewanderten (51%), ebenso ist der Anteil der Haushaltsvorstände ohne Kontakte zu Deutschen (45%) etwas höher als bei der Referenzgruppe (42%).

In den Jahren 1970 oder 1971 sind 19% der ausländischen Haushaltsvorstände in die Bundesrepublik gekommen. Die Strukturverschiebung hin zum kleineren Haushalt, die schon bei den früher zugewanderten ausländischen Haushaltsvorständen beobachtet werden konnte, findet hier eine Fortsetzung. So ist insbesondere der Anteil der Haushalte mit vier und mehr Personen weiter auf 23% zurückgefallen, derjenige der 1-Personen-Haushalte demgegenüber auf 35% gestiegen. Es überrascht nicht, daß die Zahl der Haushaltsvorstände mit Verwandten in Deutschland – gegenüber den beiden früher zugewanderten Gruppen – weiter abgenommen hat, und der Teil der Ausländer mit privaten Kontakten

Tabelle 4

Ausländische Haushaltsvorstände nach Zuzugsjahr, Haushaltsgröße, Familienstand, Verwandten in der Bundesrepublik und ihren Kontakten zu deutschen Familien

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltsvorstände insgesamt		Davon sind in den Jahren ... zugezogen									
			1974 und später		1972/73		1970/71		1966 bis 1969		1965 und früher ¹⁾	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
Haushaltsgröße												
1 Person	111,6	33	17,6	16	18,1	16	22,5	20	27,2	24	26,2	23
darunter H.v. 2) weiblich ..	27,2	24	(-)	(-)	(-)	(-)	(6,2)	(23)	(6,8)	(25)	(5,6)	(21)
2 Personen	61,6	18	(6,6)	(11)	10,3	17	14,4	23	15,3	25	15,0	24
3 Personen	68,5	20	(-)	(-)	11,4	17	13,6	20	20,5	30	18,6	27
4 und mehr Personen	93,1	28	(-)	(-)	(8,6)	(9)	14,6	16	25,4	27	40,0	43
Familienstand												
Ledig	54,5	16	14,0	26	(9,7)	(18)	(8,7)	(16)	(9,6)	(18)	12,5	23
Verwitwet/geschieden	19,2	6	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(7,0)	(36)	(6,1)	(32)
Verheiratet	261,1	78	17,8	7	36,5	14	53,8	21	71,8	27	81,2	31
davon mit Ehegatte in der Heimat ..	79,2	30	(6,1)	(8)	10,2	13	16,5	21	20,8	26	25,6	33
Ehegatte in der Bundesrepublik	181,9	70	11,7	6	26,3	14	37,3	21	51,0	28	55,6	31
Verwandte in der Bundesrepublik												
Ohne Verwandten in der Bundesrepublik	195,6	58	22,1	11	28,0	14	48,9	25	46,5	24	50,1	26
Mit Verwandten in der Bundesrepublik	139,2	42	11,0	8	20,4	15	16,2	12	41,9	30	49,7	36
und zwar:												
Schwiegereltern/Eltern, Geschwister	133,5	96	11,0	8	20,4	15	15,3	11	41,0	31	45,8	34
Verheiratete Kinder	25,6	18	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(7,0)	(27)	13,5	53
Kontakte zu deutschen Familien												
Ohne Kontakte	181,7	54	19,4	11	30,5	17	50,0	28	40,0	22	41,8	23
Mit Kontakten	153,1	46	13,7	9	17,9	12	15,1	10	48,4	32	58,0	38
Insgesamt												
Insgesamt	334,8	100	33,1	10	48,4	14	65,1	19	88,4	26	99,8	30

¹⁾ Einschließlich ohne Angabe bzw. in der Bundesrepublik geboren. - ²⁾ H.v. = Haushaltsvorstand.

zu Deutschen (23%) aufgrund der kürzeren Verweilzeit in Deutschland ebenfalls zurückgegangen ist.

14% der ausländischen Haushaltsvorstände kamen 1972 oder 1973 in die Bundesrepublik Deutschland. Auch in dieser Gruppe setzten sich die zuvor beschriebenen Entwicklungslinien fort. Insbesondere hat der Anteil der Haushalte mit vier und mehr Personen weiter auf 19% ab- und derjenige der 1-Personen-Haushalte auf 38% zugenommen. Der Anteil der Ledigen in dieser Gruppe beträgt 21%. Der Personenkreis ohne Kontakte zu Deutschen ist gegenüber den Personen, die bereits früher nach Deutschland gekommen waren, anteilmäßig zurückgegangen; ebenso hat sich die Personengruppe mit Verwandten in Deutschland verkleinert. Ausländische Haushaltsvorstände, die 1974 und später in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind (10%), leben noch überwiegend (55%) in 1-Personen-Haushalten, nur zu 21% in 2-Personen-Haushalten. Der Anteil der Ledigen ist sehr hoch (42%), derjenige mit Verwandten in der Bundesrepublik dagegen recht niedrig (33%). Es überrascht allerdings, daß der Anteil der Personen mit privaten Kontakten zu Deutschen mit 42% relativ hoch ist. Möglicherweise ist dies darauf zurückzuführen, daß sich, bedingt durch den Anwerbestopp für Ausländer die Nationalitätenstruktur der Haushaltsvorstände nachhaltig geändert hat.

Jeder zweite Haushaltsvorstand unterstützt in der Heimat lebende Familienangehörige

42% der ausländischen Haushaltsvorstände haben noch Familienangehörige in der Heimat. 39% dieser Haushaltsvorstände mit Familienangehörigen im Ausland gaben an, außer dem Ehegatten auch noch Kinder im Ausland zu haben, 27% hatten demgegenüber nur Kinder im Ausland, während der Ehegatte ebenfalls in Baden-Württemberg war. Erwartungsgemäß ist der Anteil derjenigen, die erst kurz in der Bundesrepublik Deutschland

bzw. in Baden-Württemberg sind und noch Angehörige in der Heimat haben, relativ hoch. Je länger der Aufenthalt in Deutschland andauert, desto mehr geht der Anteil der Haushaltsvorstände mit Familienangehörigen in der Heimat zurück. So haben die Haushaltsvorstände, die 1974 und später in Deutschland ankamen, zu 58% noch Familienangehörige im Ausland - das heißt Ledige ihre Eltern bzw. Verheiratete ihren Ehegatten, Kinder bzw. Ehegatten und Kinder - während nur 33% der ausländischen Haushaltsvorstände, die 1965 und früher nach Deutschland gekommen waren, noch Angehörige in der Heimat hatten.

Es überrascht nicht, daß der Anteil derjenigen Haushaltsvorstände, die hier als 1-Personen-Haushalt leben und Angehörige in der Heimat haben, absolut und relativ am höchsten ist. So leben 65% aller Haushaltsvorstände mit Familienangehörigen im Ausland hier ohne Angehörige. Bei den Haushaltsvorständen von 2-Personen-Haushalten macht der entsprechende Anteil 18% und bei denen von 3- bzw. 4-Personen-Haushalten jeweils 9% aus. Eine sehr enge Verbindung zur Heimat wird sicherlich auch dadurch dokumentiert, daß Familienangehörigen in der Heimat regelmäßig direkte finanzielle Zuwendungen zufließen. Jeder zweite ausländische Haushaltsvorstand unterstützt in der Heimat lebende Familienmitglieder finanziell. 11% aller ausländischen Haushaltsvorstände unterstützen eine Person, 13% zwei Personen, 7% drei Personen, 13% vier und mehr Personen.

Um Anhaltspunkte über das Nachzugspotential der Ausländer zu gewinnen, soll hier modellhaft unterstellt werden, daß alle Haushaltsvorstände, die verheiratet sind und deren Ehefrauen bzw. Kinder derzeit noch im Ausland leben, ihre Familienangehörigen nach Baden-Württemberg nachziehen würden. Weiterhin wird bei dieser Modellrechnung unterstellt, daß, wenn bei der Befragung angegeben wurde, daß Kinder im Ausland sind, jeweils ein Kind pro Familie nachkommen wird. Geht man von diesen Annahmen aus, dann wäre, wenn alle Personen nachziehen würden, also

Tabelle 5

Ausländische Haushaltsvorstände nach Zuzugsjahr, Familienangehörigen und der Zahl der von ihnen finanziell unterstützten Personen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltsvorstände insgesamt		Davon sind in den Jahren ... zugezogen									
			1974 und später		1972/73		1970/71		1966 bis 1969		1965 und früher ¹⁾	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
Familienangehörige												
Mit Familienangehörigen in der Heimat	139,9	42	19,3	14	21,6	15	31,0	22	34,7	25	33,3	24
darunter												
Ehegatten ohne Kinder ..	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)
Ehegatten mit Kindern ..	54,2	39	(-)	(-)	(8,7)	(16)	12,0	22	17,3	32	12,2	23
nur Kinder	38,4	27	(-)	(-)	(5,7)	(15)	10,2	27	(7,0)	(18)	13,3	35
Ohne Angehörige in der Heimat ¹⁾	194,9	58	13,8	7	26,8	14	34,1	17	53,7	28	66,5	34
Anzahl der finanziell unterstützten Personen												
Keine	166,5	50	22,0	13	21,4	13	25,9	16	39,8	24	57,4	34
1 Person	36,4	11	(-)	(-)	(-)	(-)	(8,0)	(22)	(9,7)	(27)	13,4	37
2 Personen	41,7	12	(-)	(-)	(7,1)	(17)	(9,2)	(22)	11,5	28	10,4	25
3 Personen	23,0	7	(-)	(-)	(-)	(-)	(5,4)	(23)	(6,3)	(27)	(6,0)	(26)
4 und mehr Personen	43,1	13	(-)	(-)	(8,0)	(19)	10,6	25	14,3	33	(7,5)	(17)
Ohne Angabe	24,1	7	(-)	(-)	(-)	(-)	(6,0)	(25)	(6,8)	(28)	(5,1)	(21)
Insgesamt												
Insgesamt	334,8	100	33,1	10	48,4	14	65,1	19	88,4	26	99,8	30

¹⁾ Einschließlich ohne Angabe bzw. in der Bundesrepublik geboren.

das gesamte Nachzugspotential ausgeschöpft wird, mit dem Zuzug von rund 250 000 Personen zu rechnen. Die Anzahl der Ausländer könnte also auch unter der Voraussetzung auf über eine Million ansteigen, daß nur Ausländer zuwandern, die über familiäre Bande zu hier lebenden Ausländern verfügen.

67% besitzen Vermögen in Deutschland

Rund die Hälfte der Haushalte verfügt über ein Nettoeinkommen von bis zu unter 1.800 DM im Monat. Darunter ist der Anteil der Haushalte mit einem Nettoeinkommen zwischen DM 1 000 und DM 1 200, DM 1 200 und DM 1 400 sowie zwischen DM 1 400 und DM 1 600 sehr hoch. In der Gruppe der Haushalte mit Nettoeinkommen von DM 1 800 und mehr, fallen 60% in die Einkommensklasse von DM 1 800 bis unter 2 500 und 40% in die Gruppe von Haushalten, die DM 2 500 und mehr im Monat verdient. Da bei den Mehr-Personen-Haushalten häufig auch mehrere Verdienere vorhanden sind, überrascht es nicht, daß, je höher die Haushaltsnetto-Einkommensklasse wird, desto häufiger die größeren Haushalte vertreten sind.

Die Individualeinkommen liegen bei 58% aller Haushaltsvorstände in den Einkommensgruppen bis zu DM 1 400 im Monat und zu 42% bei Nettoeinkommen von DM 1 400 und mehr. Von der erstgenannten Gruppe verdienen 12% zwischen DM 800 und DM 1 000, 35% zwischen DM 1 000 und DM 1 200 und 43% zwischen DM 1 200 und DM 1 400. In der Gruppe mit Individualeinkommen von DM 1 400 und mehr liegen 47% in der Klasse zwischen DM 1 400 und DM 1 600, je 24% zwischen DM 1 600 und DM 1 800 bzw. DM 1 800 und DM 2 500 und nur 4% kommen auf DM 2 500 und mehr. Offenbar haben die Angestellten unter den ausländischen Haushaltsvorständen eher die Chance höher dotierte Arbeiten ausführen zu können, da mit wachsender Einkommensgruppe der Anteil der Angestellten an den Einkommensbeziehern zu-, derjenige der Arbeiter aber abnimmt.

Viele Ausländer verwenden Teile des Einkommens, um Vermögen entweder in Deutschland, in der Heimat oder im In- und Ausland zu bilden. Dabei ist die Vermögensbildung in Deutschland häufiger zu beobachten als im Ausland. So gaben 67% der Haushalte an, über Vermögenspositionen im Inland und 51% im Ausland zu verfügen.

Erwartungsgemäß ist der Anteil der „sonstigen Vermögen“, also insbesondere die Anlage von Geld auf einem Sparbuch, besonders beliebt. Von allen Ausländern, die angaben, in Deutschland über

Vermögensbestände zu verfügen, gaben 95% an, daß es sich – zum Teil neben anderen Anlagen – um „sonstiges Vermögen“ handelt. 22% hatten einen Bausparvertrag in Deutschland abgeschlossen. Andere Vermögensanlagen, wie der Besitz einer Eigentumswohnung, eines Wohngebäudes oder eines unbebauten Grundstücks in Deutschland ist vergleichsweise vernachlässigbar klein. Demgegenüber ist der Besitz von Immobilien in den Heimatländern relativ häufig zu beobachten. Von den 51% der ausländischen Haushaltsvorstände, die Vermögen im Ausland besitzen, gaben 64% an, daß sie eine bzw. mehrere Wohngebäude haben, 39% besitzen ein bzw. mehrere Grundstück(e) und 10% verfügen über eine Eigentumswohnung. Über „sonstiges Vermögen“ im Ausland verfügen 45% der Haushaltsvorstände.

Schaubild 3

Ausländische Haushaltsvorstände mit und ohne Vermögen in der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland

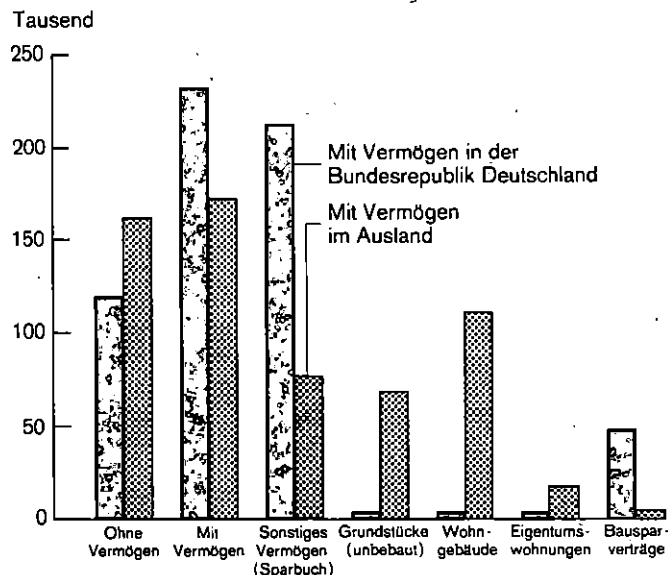


Tabelle 6
Haushaltsvorstände und dem Wunsch nach der deutschen Staatsangehörigkeit

Deutsche Staatsangehörigkeit	Haus- halts- vor stände ins- gesamt	Davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre		
		bis 30	30 – 50 ¹⁾	50 und mehr
		1000		

EG-Ausländer				
Deutsche Staatsangehörigkeit wird nicht angestrebt	71,7	20,2	36,2	15,3
Deutsche Staatsangehörigkeit wird angestrebt	12,8	(-)	(6,7)	(-)
Antrag bereits gestellt	(-)	(-)	(-)	(-)
Zusammen	84,5	23,3	43,0	18,2

Nicht-EG-Ausländer				
Deutsche Staatsangehörigkeit wird nicht angestrebt	206,5	35,1	149,5	21,9
Deutsche Staatsangehörigkeit wird angestrebt	43,8	(9,9)	27,9	(6,0)
Antrag bereits gestellt	11,0	(-)	(5,9)	(-)
Zusammen	250,3	45,0	177,4	27,9

Insgesamt				
Deutsche Staatsangehörigkeit wird nicht angestrebt	278,2	55,3	185,7	37,2
Deutsche Staatsangehörigkeit wird angestrebt	56,6	13,0	34,7	8,9
Antrag bereits gestellt	12,7	(-)	(6,7)	(-)
Zusammen	334,8	68,3	220,4	46,1

¹⁾ Einschließlich „ohne Angabe“.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Haushaltsvorstände, die in Deutschland Vermögen bilden, Anlagemöglichkeiten, die schnell liquidierbar sind, vorziehen; Immobilienanlagen dagegen nur selten tätigen. Umgekehrt geben überraschend viele Haushaltsvorstände an, im Ausland Immobilien zu besitzen.

14% der Ausländer wollen bis 1981 in ihre Heimatländer zurück

Beinahe die Hälfte der ausländischen Haushaltsvorstände (46%) hatten nicht geplant, in ihre Heimat zurückzukehren, bei 29% bestand zwar grundsätzlich die Absicht einer Rückkehr, jedoch war der Termin zum Zeitpunkt der Befragung noch unbekannt. 11% planten, 1982 oder später in die Herkunftsländer zurückzukehren und 14% wollten zwischen 1978 und 1981, also innerhalb eines durchaus überschaubaren Planungszeitraums, die Rückkehr in Angriff nehmen.

Es fällt auf, daß sich die Größenstruktur der Haushaltungen, die in Deutschland bleiben wollen, überraschend genau mit der Struktur der gesamten Ausländerhaushalte deckt. Da, wie oben bereits dargestellt wurde, einerseits zwischen der Größenstruktur der Haushalte mit ausländischen Haushaltsvorständen und andererseits der Haushaltungen insgesamt ebenfalls eine bessere Übereinstimmung als früher festgestellt werden kann, liegt der Schluß nahe, daß vor allem diejenigen Ausländerhaushalte in Deutschland bleiben wollen, deren Struktur sich derjenigen des sozialen Umfelds am besten angepaßt hat. Hinzu kommt, daß rund 30% der ausländischen Haushaltsvorstände ohne Rückkehrwünsche die deutsche Staatsangehörigkeit anstreben.

Haushaltsvorstände, die keine Rückkehr geplant haben, sind zu 33% zwischen 1950 und 1965 nach Deutschland gekommen, weitere 18% 1968 oder 1969 und ebenfalls rund 18% 1970 bzw. 1971. Bei den Haushaltsvorständen, die sich über den genauen Termin noch keine Vorstellungen machen konnten, ist der Teil, der schon lange in der Bundesrepublik lebt, ebenfalls sehr hoch. Der größte Teil der Ausländer, der 1981 und früher wieder zurückwandern will, ist zwischen 1968 und 1973 in die Bundesrepublik Deutschland gekommen.

Die Frage nach dem Jahr der geplanten Rückkehr war auch bei der Befragung 1975 über die „Wohnverhältnisse der Ausländer“

gestellt worden. Damals gaben 6% an, in den Jahren 1975, 1976 bzw. 1977 in die Heimat zurückkehren zu wollen. Bei der jetzigen Befragung gaben demgegenüber 10% an, in den Jahren 1978, 1979 bzw. 1980 die Bundesrepublik verlassen zu wollen². Ob dies tatsächlich auf eine Zunahme der Rückkehrbereitschaft innerhalb eines überschaubaren Planungszeitraums zurückzuführen ist, oder ob andere Einflußgrößen eine bestimmende Rolle spielen – durch die Rezession ist vermutlich ein großer Teil der rückkehrwilligen Ausländer schon abgewandert – kann aufgrund der vorliegenden Informationen nicht eindeutig entschieden werden. Allerdings dürfte die Wahrscheinlichkeit, daß die bei der Befragung bekundeten Rückkehrabsichten zum jeweils geplanten Zeitpunkt auch ausgeführt werden, um so größer sein, je dichter der geplante Rückkehrtermin am Befragungssichttag liegt. Es zeichnet sich aber ab, daß unter den Rückkehrwilligen die 1-Personen-Haushalte relativ stärker vertreten sind als es ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte entsprechen würde. Außerdem gaben die Haushaltsvorstände mit dem Wunsch nach Rückkehr häufiger als die Haushaltsvorstände insgesamt an, über Vermögen in der Heimat zu verfügen, wobei es sich sehr häufig (63%) neben anderen Vermögensteilen um Wohngebäude handelt.

Schlußbetrachtung

Da innerhalb der EG-Staaten Freizügigkeit herrscht, sind für die Beurteilung des Rückkehrverhaltens der Ausländer vor allem die Absichten der Ausländer aus den Nicht-EG-Ländern von Interesse. Von den 250 000 Haushaltsvorständen aus Nicht-EG-Ländern gaben 12% an, die Rückkehr in die Heimat zu einem früheren Zeitpunkt bereits einmal geplant, diese aber aus Gründen, die in Deutschland und/oder in der Heimat lagen, verschoben zu haben. Die wichtigsten Gründe für die Aufgabe der früheren Rückkehrabsicht waren, soweit es sich um Gründe handelt, die in den Heimatländern liegen: Kein Arbeitsplatz (43%), schlechter Verdienst (43%), keine Selbständigkeit möglich (8%), Hausbau noch nicht abgeschlossen (10%) und sonstige Gründe (33%). Als Gründe, die in Deutschland liegen und zu einem früheren Zeitpunkt

² Vgl. auch, Kaeser, H., Wohnverhältnisse der Ausländer, in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 6/1976.

Schaubild 4

Verweilabsichten ausländischer Haushalte

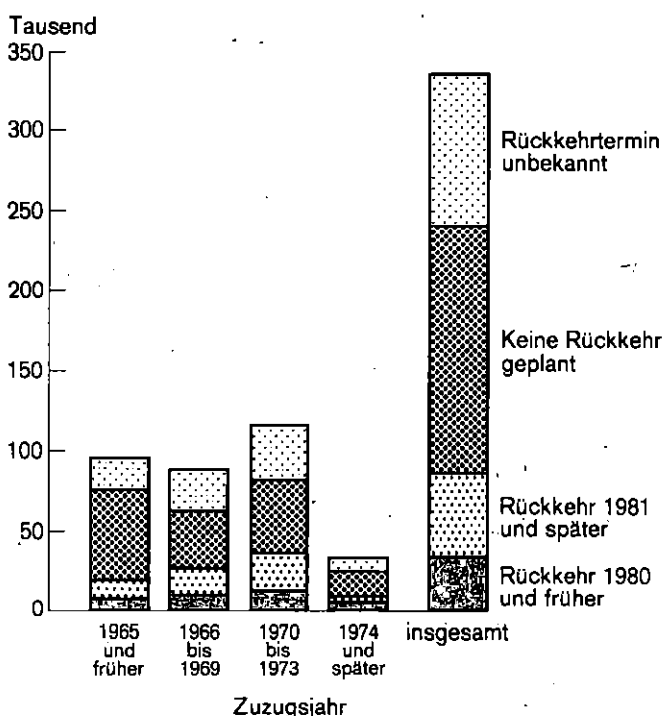


Tabelle 7

Ausländische Haushaltsvorstände nach den Rückkehrabsichten, Familienstand, Alter und der Haushaltsgröße

Gegenstand der Nachweisung	Haushalts- vorstände aus Nicht-EG- Ländern insgesamt		Davon planen die Rückkehr							
			vor 1981		derunter		trotz Hilfen nicht vor 1981		überhaupt nicht bzw. Rückkehrtermin unbekannt ¹⁾	
					nur bei Gewährung von Rückkehrhilfen					
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
Familienstand										
Ledig	37,7	15	(8,7)	(23)	(-)	(-)	(-)	(-)	27,6	73
Verheiratet	197,0	79	48,5	25	14,6	30	(8,3)	(4)	140,2	71
Verwitwet und geschieden	15,6	6	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	12,5	80
Alter des Haushaltsvorstands										
unter 20 Jahre	(-)	(-)	(-)	(-)	—	—	(-)	(-)	(-)	(-)
20 bis unter 30 Jahre	42,8	17	(9,6)	(22)	(-)	(-)	(-)	(-)	30,4	71
30 bis unter 40 Jahre ²⁾	110,2	44	28,6	26	(7,6)	(27)	(-)	(-)	77,7	71
40 bis unter 50 Jahre	67,2	27	16,0	24	(-)	(-)	(-)	(-)	48,5	72
50 Jahre und älter	27,9	11	(5,1)	(18)	(-)	(-)	(-)	(-)	22,1	79
Haushaltsgröße										
1 Person	87,3	35	21,2	24	(-)	(-)	(-)	(-)	63,3	73
darunter Hv. ³⁾ weiblich	24,6	28	(6,9)	(28)	(-)	(-)	(-)	(-)	16,7	68
2 Personen	46,2	18	(9,9)	(21)	(-)	(-)	(-)	(-)	33,5	73
3 Personen	50,3	20	12,1	24	(-)	(-)	(-)	(-)	36,2	72
4 und mehr Personen	66,5	27	16,6	25	(-)	(-)	(-)	(-)	47,3	71
Insgesamt										
Insgesamt	250,3	100	59,8	24	15,2	25	10,2	4	180,3	72

¹⁾ Einschließlich ohne Angabe zur geplanten Rückkehr. — ²⁾ Ohne Angabe des Alters. — ³⁾ Hv. = Haushaltsvorstand.

zu einem Verzicht auf die Rückkehr geführt hatten, wurden genannt: Gute Verdienstmöglichkeiten (57%), Verbesserung der Altersvorsorge bzw. Erreichen der Rentenanwartschaft (34%) und sonstige Gründe (21%).

Da einerseits nur 12% der Haushaltsvorstände bereits früher einmal in die Heimat zurückkehren wollten, diese Absicht aber nicht ausführten, andererseits aber in den letzten Jahren eine starke Abwanderung festzustellen war, kann wohl davon ausgegangen werden, daß die Ausländer in der Vergangenheit ihre Rückreisepäne überwiegend in die Tat umsetzen. Dabei dürfte diese Feststellung auch dann Geltung haben, wenn man berücksichtigt, daß die Abwanderung der letzten Jahre im wesentlichen auf das Geschehen am Arbeitsmarkt zurückgeführt werden kann. Für die Beurteilung der Rückkehrabsichten bedeutet dies, daß — soweit es sich um Informationen über das Rückkehrverhalten der Ausländer handelt — die Chance der Realisierung dieser Pläne im geplanten Umfang durchaus gegeben ist.

Wenn die auskunftgebenden Personen bei der Frage, ob eine Rückkehr in die Heimat geplant sei, mit „nein“ bzw. mit „1981 und später“ geantwortet hatten, wurde von den Interviewern bei

den Nicht-EG-Ausländern die weitere Frage gestellt, ob unter bestimmten Voraussetzungen die Bereitschaft vorhanden wäre, bereits 1980 oder früher in die Heimatländer zurückzuwandern. Als Rückkehrvoraussetzungen bzw. -hilfen waren dabei im einzelnen angeführt: Arbeitsplatz in der Heimat müßte vorhanden sein, Verdienst in der Heimat müßte besser sein, vorbereitende berufliche Maßnahmen müßten getroffen werden, eine Rückreisekostenerstattung müßte gewährt werden, die Auszahlung der eingezahlten Rentenversicherungsbeiträge sollte ermöglicht, bzw. eine finanzielle Rückkehrhilfe sollte gewährt werden.

Aufgrund dieses umfassenden Rückkehrhilfeangebots ließen 14% der befragten Nicht-EG-Ausländer, die ursprünglich nach 1980 abwandern wollten, die Bereitschaft erkennen, bereits 1980 oder früher in die Heimat zurückzukehren. 86% reagierten auf das Rückkehrhilfeangebot nicht. Angesichts der Tatsache, daß sehr viele Ausländer auf Dauer in Deutschland bleiben wollen, kommt also den von der Landesregierung begonnenen Integrationsbemühungen, die sich schwerpunktmäßig auf die zweite Ausländergeneration konzentrieren, eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu.

Techn. Betriebswirt Eberhard Frank